

Der Grandseigneur der SPD

Max Brandl erhält den Ehrenring des Landkreises – 21 Jahre war er im Landtag – Mit 80 Jahren ist er noch im Gemeinderat, Kreistag und Bezirkstag

Von Sandra Niedermaier

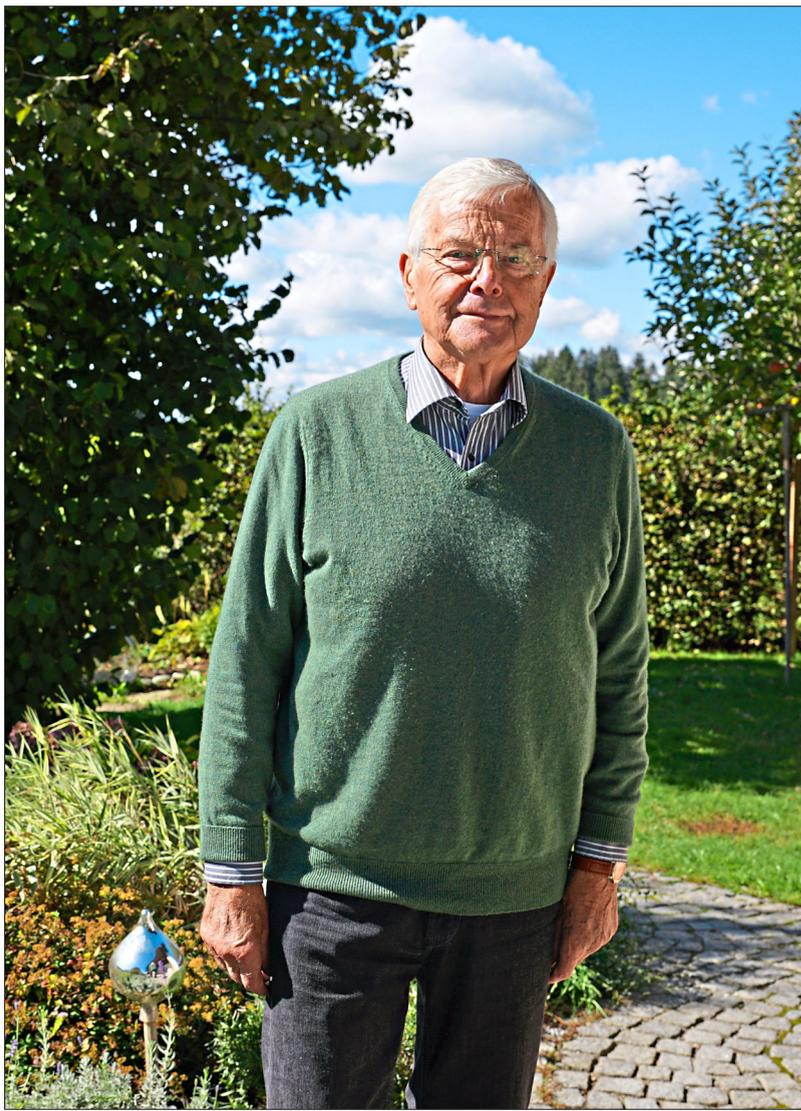
Büchlberg. „Hallo Max, hier ist die Hertha.“ Es gab eine Zeit im Leben von Max Brandl, da rief Justizministerin Hertha Däubler-Gmelin öfter mal kurzerhand bei ihm daheim in Büchlberg an. Und nicht nur sie – denn gekannt hat er sie alle, die berühmten SPD-Politiker, ob Helmut Schmidt, Willy Brandt oder Hans-Jochen Vogel. Max Brandl war in seinem Leben Bäcker, Polizist, Banker – aber vor allem immer eins: Politiker. „Der politische Bereich ist interessanter als alles andere“, sagt er, „denn man kann vielen Leuten helfen.“

21 Jahre war er im Bayerischen Landtag, noch zwei Wochen ist er im niederbayerischen Bezirkstag, seit 1972 sitzt er im Passauer Kreistag und im Büchlberger Gemeinderat. Für sein jahrzehntelanges Engagement für die Heimat erhält er heuer den Ehrenring des Landkreises Passau.

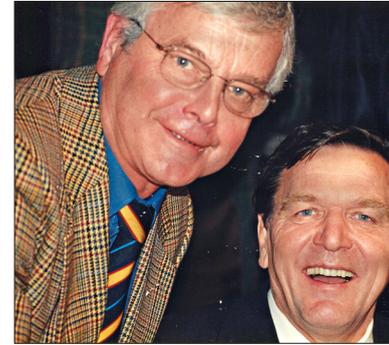
„Alles wird von der Politik bestimmt – das war der Leitsatz meines Vaters“, erzählt Max Brandl. Ohne seinen Vater wäre er vielleicht gar nicht zur Politik gekommen: Der Vater war Sozialdemokrat, damals der einzige in Ringelai, wo Max Brandl 1938 zur Welt kam. Vom Vater hörte der junge Max Brandl viel über die Arbeit der Genossen. Sich für andere einsetzen, versuchen, etwas zu erreichen, teilhaben am Gemeinleben – das schaute sich Max Brandl, selbst Vater von drei Söhnen, von seinem eigenen Vater ab.

Mit 14 Jahren kam Max Brandl zunächst zur Bäckerlehre nach Passau. Die Stadt an den drei Flüssen lernte er mit dem Semmelkorb vorne am Fahrrad beim Ausfahren des Backwerks kennen; alle paar Wochen fuhr er mit dem Rad 40 Kilometer heim zu den Eltern in Ringelai. Eine DM in der Woche bekam er damals als Lehrlingsgehalt; Kost und Logis wurden gestellt, erinnert er sich. „Das waren ganz andere Zeiten“, sagt er heute.

Dann kam die Aufforderung zur Musterung. Brandl meldete sich zum Bundesgrenzschutz und wurde auch genommen. Später war er Bundesbankbeamter bei der Landeszentralbank in der Zweigstelle Passau, 16 Jahre lang.



Max Brandl in seinem Garten in seinem Haus in Tannöd. In der Natur erholt er sich am liebsten. – Foto: Niedermaier



Mit Gerhard Schröder (r.) beim Politischen Aschermittwoch.



Politischer Aschermittwoch in Vilshofen, 1983: Max Brandl (M.) neben Hans-Jochen Vogel (l.).



Mit Helmut Schmidt am Tisch: Nach einer Kundgebung kehrte Max Brandl (stehend, rechts) am 24. September 1976 mit den ganz Großen der SPD in der Bahnhofsgaststätte ein. – Fotos: privat

Brandls Passion aber war immer die Politik. Die Liste seiner Ämter ist lang: 1972 wurde er für die SPD in den Büchlberger Gemeinderat gewählt, war nicht nur Fraktionssprecher, sondern auch 18 Jahre lang zweiter Bürgermeister. Ebenfalls 1972 wurde er auch

gleich noch in den Passauer Kreistag gewählt, wo er 18 Jahre SPD-Fraktionsvorsitzender war. Von 1978 bis 1982 und seit 2003 ist er im Bezirkstag von Niederbayern, die letzten zehn Jahre als Stellvertreter des Bezirkstagspräsidenten. Und, der Höhepunkt seiner politi-

schen Karriere: Von 1982 bis 2003 saß er im Bayerischen Landtag. „Gewählt zu werden, hat immer gut geklappt“, sagt Brandl.

Drei bis vier Tage pro Woche verbrachte er als Landtagsabgeordneter in München. Eine 70- bis 80-Stunden-Woche war selbstver-

ständig für ihn. „Ich wollte ja für die SPD ein gutes Ergebnis erreichen“, sagt er da nur. „Im Landtag spielt eine andere Musik als im Bezirkstag oder Kreistag“, meint er. An so manche Episode erinnert er sich auch heute noch gerne: Als einziger SPDler hat er damals mit der CSU für den Bau der A 94 gestimmt, weil er gesehen hat, wie viele Pendler aus dem Bayerwald und Niederbayern diese Straße brauchten. Doch: „Das hat mir nicht nur Freunde bei der SPD eingebracht“, sagt er – denn seine Fraktion war dagegen. „Nach der Abstimmung wurde ich zum Fraktionsführer zitiert, was mir denn einfiel“, sagt Brandl. Aber höher als seine Loyalität zur Partei war eben die zur Region. Bis zu seinem 66. Lebensjahr war Brandl im Landtag.

Zwei politische Ebenen darunter, im Kreistag, setzte er sich als Wortführer der SPD-Fraktion, die geschlossen hinter ihm stand, gegen den Bau einer Müllverbrennungsanlage ein und gegen die Schließung der Krankenhäuser in Hutthurm und Fürstzell und forderte unermüdlich den Radwegbau im Landkreis – mit den Jahren sind viele Themen zusammengekommen. Brandl gilt als sehr pflichtbewusster Kreisrat, der in seiner langen Karriere bei keinen zehn Sitzungen gefehlt hat.

Mit einem Schmunzeln erinnert sich Brandl an seine Zeit im Ausschuss für Kinderreichendarlehen, die ihm Fahrten durch den ganzen Landkreis bescherte, damals noch ohne Navi oder Handy.

Dieses zinslose Darlehen vom Landkreis wurde unter Landrat Fritz Gerstl in den 60er und 70er Jahren eingeführt. Anfangs erhielten kinderreiche Familien für An-, Um- oder Neubauten 5000 DM, später 12 000 DM. Um die Anträge der Leute zu überprüfen, führten Ludwig Rankl, CSU-Kreisrat und Tiefenbacher Bürgermeister, und Max Brandl durch den ganzen Landkreis. „Wir kamen in jedes Dorf und jeden Weiler. Ludwig Rankl und ich waren oft stundenlang im großen Landkreis Passau unterwegs, sind auch ab und zu eingekehrt“, erzählt er. Das Geld sei oft eine Riesenhilfe für die Leute gewesen. „Noch heute

werde ich darauf angesprochen“, sagt Brandl.

„Es ist aufwärts gegangen“, sagt Brandl über die vergangenen Jahrzehnte und freut sich über den Straßenbau im Landkreis Passau – „früher gab es ja noch vereinzelt Sandstraßen“, blickt er zurück – über den Schulbau, die Kreismusikschule, kulturelle Errungenschaften, den verbesserten ÖPNV, über Neubau und Umbau des Landratsamtes. Das heißt aber nicht, dass es nicht noch Verbesserungspotenzial gäbe: Die Ilztalbahn wäre aus Brandls Sicht eine Bereicherung, weil sie die Straßen entlasten würde. Und den Radwegbau im nördlichen Landkreis würde er gerne vorantreiben – auch wenn er selbst seit seiner Bäckerlehre nicht mehr Fahrrad fährt.

Dass die SPD derzeit so schlecht abschneidet, betrübt Brandl – was dahintersteckt, hat er aber analysiert, schließlich liest er jeden Tag mehrere Tageszeitungen. Max Brandl war viele Jahre SPD-Ortsvorsitzender, 25 Jahre Kreisvorsitzender. „Die SPD ist in ihrer 155-jährigen Geschichte stets für soziale Gerechtigkeit eingetreten und hat viel erreicht. Diese Errungenschaften und deren Umsetzung sollten auch jetzt in der großen Koalition erste Priorität haben“, findet er. „Heute sind alle so harmoniebedürftig, dabei ist die SPD doch groß geworden durch das Eintreten für sozialen Ausgleich.“

Wenn nicht gerade die Politik seinen Alltag beherrscht, zieht es Max Brandl nach Ringelai. Er wandert die Buchberger Leite mit Frau Elfriede entlang und kehrt zu den Orten zurück, wo er schon als Kind gerne war. Bis zum Jahr 2020 sitzt er noch im Büchlberger Gemeinderat und im Passauer Kreistag. Ob er dann noch einmal antritt? „Das muss man sehen“, meint er nur.

Über den Ehrenring des Landkreises freut sich Brandl sehr – „obwohl ich eigentlich kein Ringträger bin“, wie er sagt. Im Schrank hat er bereits den Bayerischen Verdienstorden, die kommunale Verdienstmedaille in Silber und so manche weitere Auszeichnung. Im Laufe eines langen, engagierten Lebens kommt eben viel zusammen.